

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	03.12.2012
Ausschuss für Umwelt und Grün	06.12.2012
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	06.12.2012
Gesundheitsausschuss	11.12.2012

### **Aktuelle Altlastensituation auf dem Kalkberg insbesondere nach den dortigen Ölfunden**

Das Umwelt- und Verbraucherschutzamt informiert die Bezirksvertretungen Mülheim und Kalk, sowie den Gesundheitsausschuss und Ausschuss Umwelt und Grün über den aktuellen Stand der Altlastenbearbeitung auf dem Kalkberg insbesondere über die Ölfunde vom Oktober 2012.

Durch eine Pressemitteilung der Internetzeitung report-k erfuhr die Verwaltung am 22.10.2012 über einen Ölfund an der Nordflanke des Kalkberges. Ein Bürger hat laut des Presseberichtes eine bis zu knietiefe Ölverunreinigung festgestellt. Eine offizielle Meldung an die Verwaltung ist nicht erfolgt.

Noch am gleichen Tag wurde die Fundstelle durch Mitarbeiter der Verwaltung in Augenschein genommen. Da für den Folgetag der Notartermin zum Ankauf des Kalkberges durch die Stadt geplant war, hat die Verwaltung einen Haftungsausschluss für alle Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Ölfund in den Kaufvertragsentwurf aufnehmen lassen. Dies veranlasste den Verkäufer, den geplanten Notartermin abzusagen. Anschließend wurde mit der Eigentümerin ein Untersuchungsprogramm zur Eingrenzung und Ursachenforschung abgestimmt. Durch die Eigentümerin wurden noch in der gleichen Woche Bodenuntersuchungen mit chemischer Analytik durchgeführt.

Das Gutachten liegt der Verwaltung seit dem 15.11.2012 vor. Die Eingrenzungen haben ergeben, dass die Belastungen in einer Senke eines ehemaligen Weges auf einer Fläche von ca. 14m mal 1m und bis zu einer Tiefe von 0,30m zu finden ist (siehe Lageplan in der Anlage). Es handelt sich bei dem Öl im Wesentlichen um ein schwerlösliches Schmieröl. Chemische Analysen weisen daraufhin, dass es sich aber nicht um ein reines Einzelprodukt sondern um ein Gemisch handelt. Es sind keine Hinweise erkennbar, dass das Öl aus Produktionsrückständen der Chemischen Fabrik Kalk stammt. Auch gibt es keinerlei Anzeichen dafür, dass die chemische Fabrik Kalk auf dem Kalkberg Öl zur Staubminderung aufgebracht hat, wie es in der Presse vermutet wurde. Bei keiner der bisher durchgeführten Bodenuntersuchungen wurden Mineralölkohlenwasserstoffe angetroffen. Es gibt außerdem keinerlei Hinweise auf eine Grundwassergefährdung durch den Ölschaden. Der Schaden ist auch in keinem Zusammenhang mit den in der Vergangenheit festgestellten Grundwasserbelastungen durch Cyanide zu sehen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde das Schmieröl dort illegal entsorgt, als dieser Bereich noch passierbar war (siehe Luftbild von 1965 in der Anlage).

Die Bodenbelastungen sollen kurzfristig durch die Eigentümerin unter gutachterlicher Aufsicht ausgehoben und entsorgt werden. Die Sanierungsarbeiten werden durch das Umwelt- und Verbraucherschutzamt überwacht.

Im Sommer 2012 wurden durch die Verwaltung Oberbodenuntersuchungen veranlasst, um zu prüfen, ob der Kalkberg teilweise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Bei diesen Untersuchungen wurden mehr als 300 Einstiche in den Kalkberg vorgenommen. Ein Schwerpunkt dieser Untersuchungen lag auch im Bereich des ehemaligen Weges auf der Nordflanke des Kalkberges. Die chemische Analytik hierzu ist noch nicht vollständig abgeschlossen, doch wurden nach Aussagen des Gutachters und des Probennehmers keine weiteren Schadensfälle gefunden. Es ist somit davon auszugehen, dass es sich bei dem Ölfund um einen Einzelfall handelt.

Teilflächen des Kalkberges sind wegen des dichten Bewuchses allerdings nicht zugänglich. Hier können weitere kleinere Schäden nicht mit 100%iger Sicherheit ausgeschlossen werden. Für eine Begutachtung dieser Teilflächen wäre eine Rodung erforderlich. Solche Maßnahmen hält die Verwaltung angesichts aller vorliegenden Ergebnisse nicht für erforderlich und unverhältnismäßig.

Die Herbstbeprobung des Grundwassers wurde um den Parameter Kohlenwasserstoffe erweitert. Hierbei wurden erwartungsgemäß keine Hinweise auf Kohlenwasserstoffe festgestellt. Die Untersuchung der anderen Parameter ergab genau wie die Sommerbeprobung, dass sich die Schadstoffsituation im Umfeld des Kalkberges nicht wesentlich verändert hat. Es sind weiterhin Überschreitungen des Geringfügigkeits-Schwellenwertes für Cyanide erkennbar.

gez. Reker